

Wofür mit Worten spielen? Wofür Gedichte? ... und Zitate?

"Das größte Geschenk, das wir anderen machen können, ist nicht, unsere Reichtümer mit ihnen zu teilen, sondern, dass wir sie ihre Reichtümer selbst enthüllen lassen." lautet ein Suaheli Sprichwort. Herrmann Hesse formuliert es so: "Die Aufgabe des Dichters ist nicht das Zeigen des Weges, sondern vor allem das Wecken der Sehnsucht." Und mit "Ich kann niemandem etwas lehren, ich kann nur das Feuer in ihnen entfachen." bringt es Sokrates noch einmal anders 'auf den Punkt':

Welche Wirkung erlebst du? ... jetzt, hier in dir? ... wenn du das liest?

Wenn ich mit Worten spiele, dann möchte ich die Ideen, die ich ausdrücken will, leicht zugänglich machen, ... ich möchte sie spürbar/erlebbar/nachfühlbar machen ... und so, die 'Tür öffnen', zu dem Raum jenseits von "Es gibt nur ein Richtig!". Und ich lade dich ein, dir dort [dialogisch](#) zu begegnen, ... in der Hoffnung, dass wir [Neues finden](#) ... während wir uns vom Leben [überraschen lassen](#).

Gedichte vs. Fachsprache

Ich kann auch Fachsprache ... und manchmal 'wirkt' die sinnliche Sprache von Gedichten 'besser' (i.S.v. dienlicher, klarer, menschlicher, nährender, treffender, wärmer, weicher). Sie erleichtert es, das beschriebene Erleben in sich lebendig werden zu lassen ... und es so auch/mit/nach zu erleben.

Wie anders dagegen eine wissenschaftlich fachsprachliche Beschreibung vergleichbarer Prozesse wirkt, und was dabei verloren geht, will die folgende Gegenüberstellung deutlich machen.

Rilke	Neurobiologie
Oh wie fühl ich still zu dir hinüber oh wie gehen mir von deinem Bilde steigende Gefühle flutend über Ungeheuer ist mein Herz gewillt.	Das bei Bindungsprozessen ausgeschüttete Oxytozin bewirkt eher Rezeptivität. Das bildhafte Vorstellen des Partners kann Dopamin frei und damit emotionale u. motivationale Prozesse in Gang setzen.
Die Nacht holt heimlich durch des Vorhangs Falten Aus deinem Haar vergess'nen Sonnenschein. Schau, ich will nichts, als deine Hände halten Und still und gut und voller Frieden sein.	Dopamin spielt bei der Generierung von Bedeutung eine Rolle, weswegen es bei Dopamin-Überschuss zu Bedeutungsüberschuss kommt. Oxytozin wird durch körperlichen Kontakt ausgeschüttet, was Rezeptivität begünstigt, s. oben.
Doch alles, was uns anrührt, dich und mich, nimmt uns zusammen wie ein Bogenstrich, der aus zwei Saiten eine Stimme zieht. O süßes Lied.	Oxytozin-verursachte Bindungsprozesse erzeugen prosoziale Kognitionen. Zum Bedeutungsüberschuss bei Dopamin-Überschuss, s. oben.

Aus: "Braintertainment: Expeditionen in die Welt von Geist & Gehirn", 2007 hrsg. v. Manfred Spitzer & Wulf Bertram.

Zitate

Und Zitat nutze ich, weil sie eine Idee oft mit wenigen Worten prägnant und einprägsam auf den Punkt bringen. Und ein 'klangvoller Name' weckt oft epistemisches Vertrauen ;-) oder alltags-sprachlich: Er steht für 'Glaubwürdigkeit'. Doch schon Buddha empfahl: "[Glaubt gar nichts!](#) Und fragt nicht: "[Wer hat das geschrieben?](#)" Probiert es selber aus und nutzt es nur, wenn es euch dient."